ENERGIEQUELLE aus dem Raum Bretten: Pellets. Präsentiert werden sie (von links) von Fabian Freiseis (Erzbischöfliches Ordinariat), Ralph Schwörer (Erzdiözese Freiburg), Bruchsals OB Cornelia Petzold-Schick, Steffen Haller (Firma Engie), Volker Kienzlen (Klimaschutz- und Energieagentur), Umweltminister Franz Untersteller, Christian Waterkamp (Altenzentrum Bruchsal), Markus Zepp (St. Paulusheim), Ingenieur Andreas Gerlach und Pallottiner P. Rainer Schneiders. *Fotos (2): Heintzen*

Warme Füße dank Pellets aus der Region

Minister Untersteller bezeichnet Wärmeverbund von Altenheim und Gymnasium als beispielgebend

Von unserem Redaktionsmitglied Heinz Forler

Bruchsal. Franz Untersteller war offensichtlich sehr angetan. Als „beispielgebenden Lösungsansatz“ für Klimaschutz und Energiewende bezeichnete Baden-Württembergs Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft den Wärmeverbund zwischen dem evangelischen Altenzentrum in der Bruchsaler Huttenstraße und dem benachbarten katholischen Gymnasium St. Paulusheim. Bei der Einweihung der Heizungsanlage im Dietrich-Bonhoeffer-Haus erklärten Fachleute die innovative Anlage, Gastredner sprachen von einem gelungenen Zusammenspiel von Ökologie, Ökumene, Ökonomie und örtlichen Unternehmen.

Vor sieben Jahren reifte bei Christian Waterkamp, Vorsitzender des Bruchsaler Diakonievereins und Leiter des Altenzentrums in Personalunion, die Idee, die Einrichtung grundlegend zu sanieren. Spätestens als 2017 das Blockheizkraftwerk in dem Gebäude abbrannte, war die Zeit „reif für den Umweltschutz“, bemerkte Markus Zepp, der Leiter des Gymnasiums. Unterstützt wurden die beiden Einrichtungen unter anderem von der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA), der Firma Engie Deutschland GmbH und dem Ingenieurbüro Gerlach.

Von dem Ergebnis profitieren täglich rund 1 000 Bewohner, Patienten, Mitarbeiter und Besucher in den vier Häusern des Seniorenheims, etwa 900 Schüler und Lehrer im St. Paulusheim sowie zehn Pallottiner im Kloster innerhalb der Schulmauern. Die kirchlichen Einrichtungen werden von einem Energieliefer-Contracting mit Wärme und Strom versorgt. Dieser Vertragspartner stemmt auch die Gesamtinvestition in Höhe von 2,6 Millionen Euro und ist in den nächsten 20 Jahren für Wartung, Energiemanagement sowie Kontrolle zuständig.

Dank eines Kessels für Pellets, die aus dem Raum Bretten stammen, erzeugen drei Heizzentralen Wärme. Unterstützt werden sie von zwei Blockheizkraftwerken, die gemeinsam mit der neue Fotovoltaikanlage zudem Strom liefern. Um den Spitzenbedarf zu decken, sind außerdem zwei Gasbrennwertkessel im Einsatz. „Das ist ein großer Schritt in Richtung Ökologie“, urteilte Ralph Schwörer, der stellvertretende Direktor der Schulstiftung in der Erzdiözese Freiburg. Für warme Füße in Seniorenheim, Schule und Kloster sorgen die Pellets zu 50 Prozent, 34 Prozent steuert die Kraftwärmepumpe bei und 14 Prozent die Gasbrennwertkessel. Beim Gedanken an herkömmliche Energiequellen wie beispielsweise Erdgas aus Russland oder Öl aus Saudi-Arabien bezeichnete es Minister Untersteller von Bündnis 90/Die Grünen als „sinnvoll, sich unabhängig zu machen von Krisenregionen“. Die neue Anlage stößt 67 Prozent weniger Kohlstoffdioxid (CO_2) aus als ihr Vorgängermodell und spart fast 40 Prozent der vorher benötigten Energie.

WÄRMESPENDER IM KELLER: Ingenieur Andreas Gerlach (Mitte) erklärt die Funktion der Heizanlage im Gymnasium St. Paulusheim.

> „Großer Schritt in Richtung Ökologie“

„Der ökumenische Wärmeverbund in Bruchsal zeigt, dass sich ein energetischer Zusammenschluss mehrerer Gebäude finanziell lohnen und zugleich auch das Klima schützen kann“, so Franz Untersteller weiter. Er hoffe, dass das „vorbildliche Projekt“ möglichst viele Nachahmer findet: „Kirchen, Gemeinden, Städte und Landkreise verfügen über eine große Zahl an Liegenschaften.“